

## Interessantes am Rande des Rundweges

Die landschaftsprägenden Erhebungen von Dornburg und Blasiusberg spielten auch nach der Zeit der Kelten eine wichtige Rolle in der Region. Auf diese „Themen am Rande“ möchten wir ebenfalls eingehen und Sie auf die entsprechenden Infotafeln hinweisen (sie sind in der Auflistung grün hervorgehoben).

Die Dornburg weist zwei physikalische Besonderheiten auf. Aufgrund des hohen Eisengehalts im Basalt ist hier eine Ablenkung der Magnetnadel zu beobachten. Unter dem Geröllfeld am Südhang gibt es einen Permafrostboden, der zu dem Phänomen des „**Eisstollens**“ (1) führt. Im Winter dort eingelagerter Schnee taut auch im Sommer nicht vollständig auf.

Auch nach dem Ende der Keltenzeit war die Dornburg zumindest zeitweise besiedelt. Hier auf deuten die in den 60er Jahren freigelegten Reste der „**Hildegardiskapelle**“ (3) aus fränkischer Zeit hin.

Um den Blasiusberg und die umliegenden Gemeinden kam es vom Mittelalter bis in die Neuzeit immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen regionalen Machthabern. Davon zeugt u. a. der „**Totenweg**“ (6). Lange gehörte Wilsenroth zu Gemünden bzw. zu Westerburg und erst 1667 kam es zu Nassau-Hadamar, was eine Verlegung des Begräbnisplatzes zur Folge hatte. An dieser Stelle möchten wir aber auch auf die Bedeutung und Problematik des Basaltabbaus für die Region eingehen. Sowohl auf dem Blasiusberg wie auf der Dornburg gingen dabei wichtige archäologische Zeugnisse verloren.

Wir laden Sie ein auf eine Wanderung entlang des „**Keltenweges**“.

## Infos rund um die Dornburg

Seit Längerem beschäftigen sich Vereine und Einzelpersonen aus den Dornburg-Dörfern Wilsenroth und Frickhofen mit dem Leben und Wirken ihrer keltischen Vorfahren.

- Im Dorfmuseum Wilsenroth hat der örtliche Museums- und Kulturverein Fragmente von keltischen Funden zusammengetragen und ein Modell von der Dornburg erstellt. Öffnungszeiten: jeden 1. Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr.
- Der Kultur- und Geschichtsverein Frickhofen zeigte im August 2019 die große Ausstellung: „Kelten auf der Dornburg“. Ein Begleitbuch zur Ausstellung ist in Arbeit und ab 2022 bei Joachim Habel zu erhalten (mailto: [j.habel-dornburg@gmx.de](mailto:j.habel-dornburg@gmx.de)). Der Frickhöfer Verein ist verantwortlich für die Aufstellung und Pflege des ‚Keltenwegs‘. Weiteres dazu auf der Webseite <http://www.geschichtsverein-frickhofen.de>.

Wir danken unseren Sponsoren:

der Gemeinde Dornburg, dem Geopark WLT, dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Land Hessen sowie dem Landesamt für Denkmalpflege – hessenARCHÄOLOGIE für die fachliche Beratung.

Verbunden fühlen wir uns dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Frickhofen e. V. Dieser betreut seit Jahren die Plattform am Hildegardisfelsen, auf dem wir eine Keltenwegtafel und das Panoramabild anbringen durften.

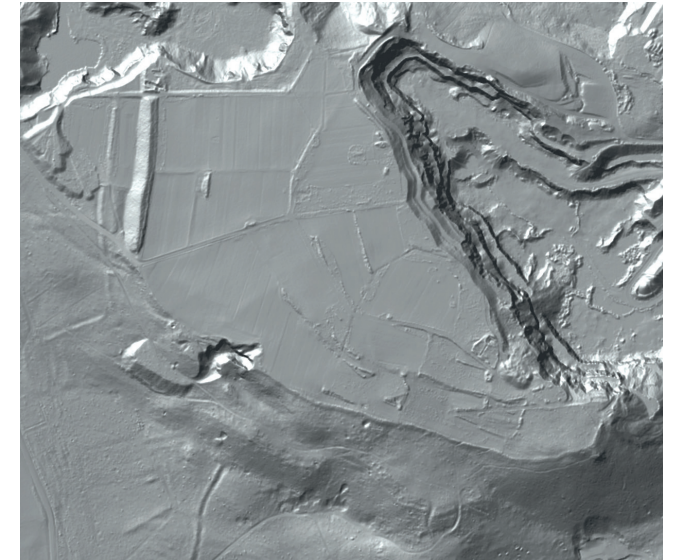


Impressum:

Kultur- und Geschichtsverein  
Frickhofen e.V.

## Kelten auf der Dornburg

Vor 2000 Jahren war die Dornburg ein wichtiger Ort – wohl der Zentralort eines keltischen Stammes. Cäsar erwähnte im Großraum Lahn die Ubier. Von diesen berichteten römische Autoren später die Übersiedlung an den Rhein, wo sie die Vorläufer von Städten wie Bonn und Köln gründeten.

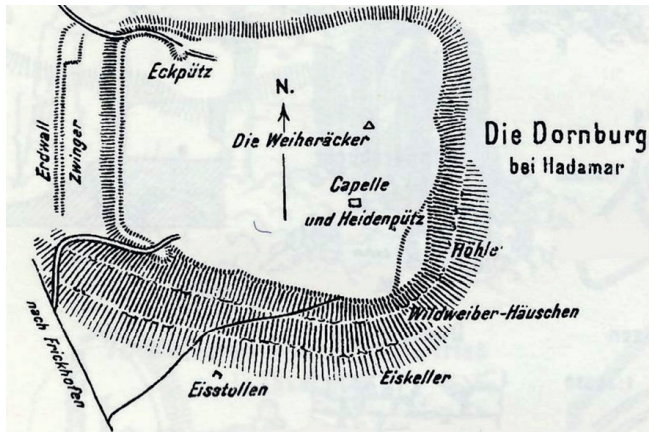


In dem hier gezeigten digitalen Geländemodell (Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation) sind heute noch Teile der Befestigungsanlagen erkennbar. Deutlich sichtbar sind aber auch die Zerstörungen, die durch die Steinbrüche verursacht wurden.

In den Jahrhunderten vor der Zeitenwende entstand auf dem Felsplateau der Dornburg eine große (37 ha) befestigte Anlage. Grabungsfunde bestätigen eine keltische Siedlung schon gegen Ende der Hallstattzeit (600 – 500 v. Chr.). Ihre Blüte erlebte die Siedlung wohl in den letzten beiden vorchristlichen Jahrhunderten.

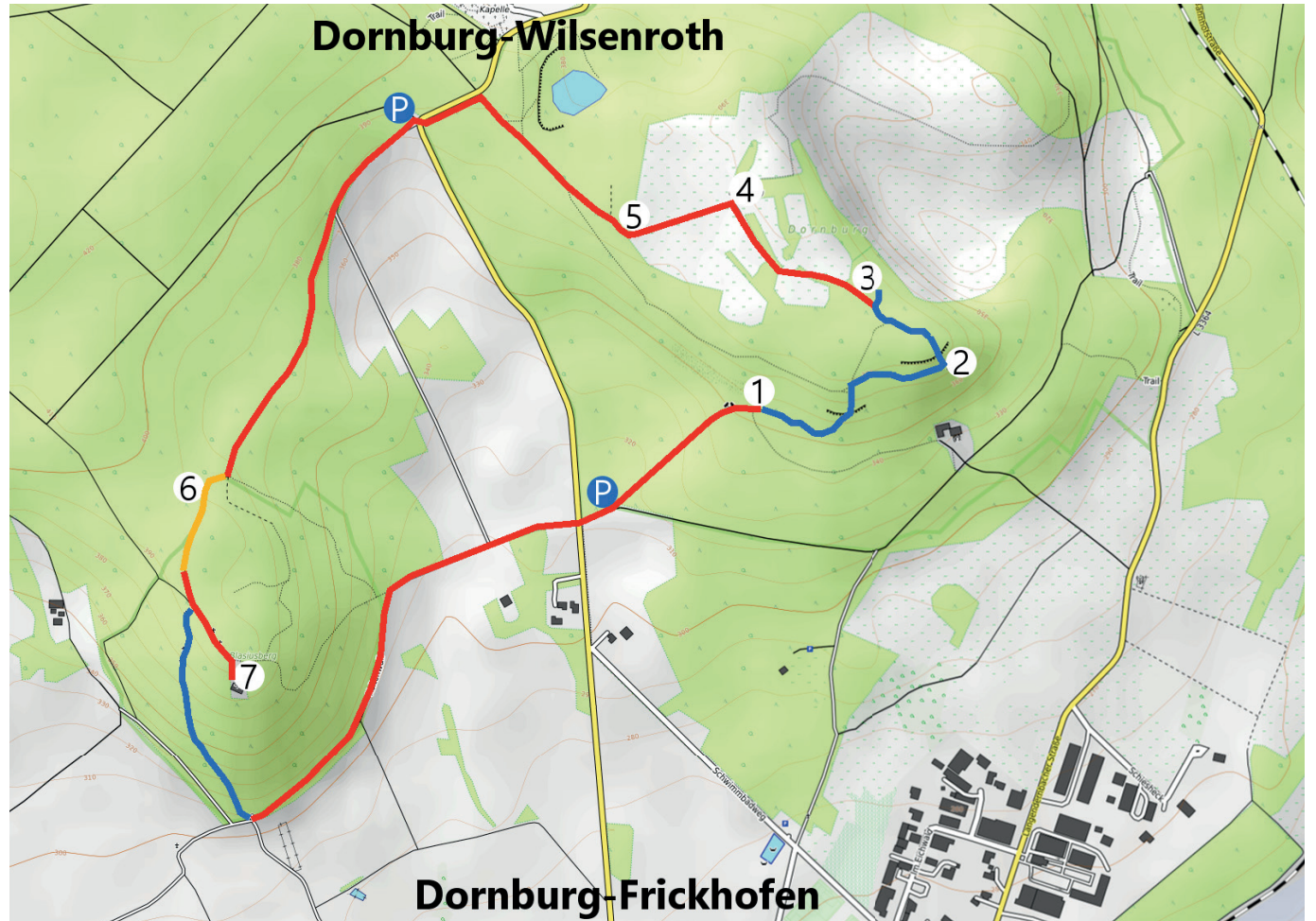
## Abschnittswall

Sichtbarstes Zeugnis der keltischen Befestigungen ist heute der Abschnittswall, die sogenannte „Rödchesmauer“. Sie sicherte das Plateau auf der am leichtesten zugänglichen Seite nach Westen ab. Noch heute hat sie an der Außenseite eine Höhe von bis zu 11 m. Eine Skizze zeigt die Situation Ende des 19. Jahrhunderts:



## Funde

Funde von der Dornburg sind seit dem 18. Jahrhundert bekannt. Neben zahlreichen Keramikfunden verdient u. a. ein Depotfund mit landwirtschaftlichen Geräten besondere Beachtung. Das schönste Objekt stellt jedoch das Fragment eines Goldhalsrings dar:



Auf dem Rundweg zu den Kelten auf der Dornburg liegen folgende Infostationen:

Eisstollen (1); Hildegardisfelsen (2); Hildegardiskapelle (3); Keltisches Oppidum (4); Abschnittswall „Rödchesmauer“ (5); Totenweg (6); Blasiusberg (7).

Die **blau** dargestellten Abschnitte weisen einen erhöhten Schwierigkeitsgrad auf. Der **orange** markierte Abschnitt bezeichnet eine Wegstrecke von mittlerer Schwierigkeit (Steigung).

Für die Wanderung auf der Gesamtstrecke empfehlen wir als Ausgangspunkt den unteren Parkplatz (Nähe Eisstollen). Vom oberen Parkplatz an der Straßenbiegung nach Wilsenroth bieten sich zwei leichte Teilstreckenwanderungen an:

- (a) der ‚kleine‘ Keltenweg zu den Stationen 5, 4, 3 und 2 (Hildegardisfelsen),
- (b) die Wanderung zum Blasiusberg mit den Stationen 6 und 7.